

Mit ihr wurde die Ruderregatta gross

Dorothy Rosenberger gilt als Geburtshelferin der Regatta Sarnen. Sie erzählt, wie aus einer kleinen Regatta ein Grossanlass wurde.

Malin Erni, Siria Murer*

Wie jedes Jahr findet auch 2025, vom 7. bis 8. Juni, die Regatta Sarnen auf dem Sarnersee statt. Mit über 1500 gemeldeten Booten ist sie die mit Abstand grösste Ruderregatta der Schweiz. An ihrer Gründung im Jahre 1983 und Weiterentwicklung bis heute beteiligte sich auch die Zentralschweizerin Dorothy Rosenberger. Ehemals selbst eine erfahrene Ruderin, ist sie seit 2009 als Präsidentin des Organisationskomitees dieser Regatta tätig. Tief verwurzelt im Rudersport, weiss sie, was es alles braucht, damit eine Regatta für so viele Athleten attraktiv ist.

Die Regattasaison des Schweizer Rudersports findet ihren Höhepunkt in der Schweizer Meisterschaft auf dem Rotsee. Vorbereitend darauf finden jährlich sieben Regatten statt, die von den örtlichen Ruderclubs organisiert werden. Als im Jahre 1981 die Rotlochregatta auf dem Alpnachersee aufgrund von ungenügender Infrastruktur und hohen Wellen ihr Ende hatte, suchte der Seeclub Stansstad nach einem neuen Austragungsort. Die damals 28-jährige Dorothy Rosenberger machte sich als Mitglied des Seeclubs Stansstad auf die Suche und wurde, wie sie erzählt, in Sarnen fündig. Die erste Regatta 1983 auf dem Sarnersee konnte stattfinden.

Qualität und Innovation als Schlüssel zum Erfolg

Zu Beginn gab es knapp 700 gemeldete Boote. Diese geringe Teilnehmerzahl deckte die Kosten für Neuinvestitionen jedoch noch lange nicht. Das Ziel war es, zu wachsen. Und wie zieht man Teilnehmer an? Vor allem durch eine stetige Verbesserung in der Qualität. «Wir fragen uns immer: Was bringt den Athleten



Das kostenlose Achterrennen gehört jedes Jahr zu den Highlights der Regatta Sarnen.

Bild: zvg/Ralf Blase

und Coaches am meisten?», betont Rosenberger. Das beginnt beim kostenlosen Camping für die Sportler und hört bei der professionellen Zeitmessung noch lange nicht auf. Da hat Dorothy Rosenberger den Vorteil, dass sie die Bedürfnisse als ehemalige Ruderin und auch als Schiedsrichterin von verschiedenen Perspektiven sieht. Doch auch Innovationen, welche die Regatta Sarnen von anderen Regatten abheben, animieren Clubs aus dem In- und Ausland, viele Boote zu melden. So gibt es zum Beispiel acht anstatt üblicherweise sechs Bahnen auf der Regattastrecke oder keine Meldegebüh-

ren für die attraktiven Achterrennen nach dem Motto: Je mehr Achterboote, desto mehr Meldungen in Kleinbooten.

Herausforderungen gemeinsam meistern

Rosenberger erwähnt, dass eine Präsidentin allein noch keine Regatta auf die Beine stelle. Sie wird zusammen mit OK-Vizepräsidentin Susanne Habertür vom Ruderclub Sarnen tatkräftig von achtzehn engagierten Ressortverantwortlichen unterstützt. Hinter solch einer Regatta steckt viel Arbeit. Zahlreiche Freiwillige – rund 250 an der Zahl – arbeiten hart und unter

hoher Belastung. Auch die Zusammenarbeit zwischen dem Seeclub Stansstad und dem Ruderclub Sarnen spielt eine wichtige Rolle. Natürlich sind die vier langjährigen Hauptsponsoren und die vielen Gönnern nicht zu vergessen, denn wie Rosenberger oftmals betont, wären die Finanzen ohne sie nicht zu bewältigen.

Im Gespräch mit Dorothy Rosenberger ist deutlich spürbar, wie viel Freude ihr die Leitung dieser Regatta macht. Sie steckt sehr viel Herzblut in die Organisation und keine Hürde ist ihr zu gross. Das Team findet immer eine Lösung. «Solange

das Wasser sicher ist, probieren wir alles, damit die Regatta durchgeführt werden kann», erzählt Rosenberger. So konnte die Regatta letztes Jahr trotz viel Schlamm und Regen stattfinden. Kurzfristig wurden Traktoren bestellt, welche es den Clubs ermöglichten, ihre Bootsanhänger sicher auf dem Gelände zu platzieren und entfernen zu lassen.

Nächstes Jahr erfolgt schon die 40. Austragung der Regatta Sarnen und die 16. unter Rosenbergers Leitung. Auch nach so vielen Jahren ist sie immer noch gerührt und dankbar für das Vertrauen und die Unterstüt-

«Wir fragen uns immer: Was bringt den Athleten und Coaches am meisten?»



Dorothy Rosenberger
Präsidentin des Organisationskomitees der Regatta Sarnen

zung, die sie und ihr Team jedes Jahr erfahren. So wünscht sie sich für die Zukunft vor allem zwei Dinge: weiterhin erfolgreiche und sichere Austragungen sowie einen guten und freundschaftlichen Zusammenhalt ihres OK-Teams.

Hinweis

Mehr Infos erhalten Sie unter: www.regattasarnen.ch

*Die Autorinnen besuchen das Kollegium St. Fidelis in Stans und haben diesen Artikel im Rahmen einer Projektwoche in Zusammenarbeit mit der Redaktion der Nidwaldner Zeitung geschrieben.

Ein Jodlerabend zum Geniessen

Viel Freude bereitete das Konzert vom Alpina Cheerli Wolfenschiessen: Es bot Unterhaltung vom Feinsten.

Franz Niederberger

Zurücklehnen und ganz einfach geniessen, der 40. Cheerliabend bot ein abwechslungsreiches, unterhaltsames Programm, das mit grossartigem Jodelgesang und lüpfiger Ländlermusik begeisterte. Den grossen Applaus hatten die Darbietenden verdient und ohne Zugaben durften sie die Bühne nicht verlassen. Passend dazu die sehr schön dekorierte Zelgli-Halle, die bis auf den letzten Platz besetzt war.

Vor knapp einem Jahr begann für die Frauen und Mannen vom Alpina Cheerli eine neue Ära, sie stehen neu unter den Fittichen von Erika Zanini-Brun. Die Handschrift der Urnerin ist unverkennbar, denn mit ihrem unermüdlichen Einsatz ist sie auf Jodlerebene seit Jahren erfolgreich unterwegs. Trotz Organisationsstress – der Konzertabend verlangt die Mithilfe

aller Cheerli-Mitglieder – ist der Zusammenhalt spürbar.

Ausdrucksvolle Stimmen und Farbtupfer

Zum Konzertbeginn gaben sie in der mäuschenstillen Halle mit «I freu mi» oder dem Blattischäfer-Juiz von Sepp Herger eine erste Kostprobe. «Summerziit» von Emil Wallimann, der «Tummligrat-Juiz» von Fredy Wallimann sind die weiteren Vorträge. Auch «Uf em Heiwäg» oder der Gibeljuiz von Hans Aregger passten perfekt und zeugten von der harten Probenarbeit der Chorgemeinschaft.

Erika Zanini-Brun überzeugte aber nicht nur als Chorleiterin, mit ihrer Jodelfamilie Zanini hatte sie weitere Auftritte. Dazu gehörten ihr Mann Reto, die Söhne Raphael und David sowie als Begleiter auf dem Akkordeon Franz Rööfli. Mit ihrer ausdrucksvollen Stimme überzeug-

te sie auch als Jodlerin. Die Jodelfamilie interpretierte Kompositionen von Adolf Stähli, «Frühligskonzärt», «Aabe-

stärn» von André von Moos, «E Wandertag» oder «Jubelgesang» von Miriam Schafroth, der dem aufmerksamen Publi-



Das Alpina Cheerli Wolfenschiessen mit Chorleiterin Erika Zanini-Brunbot (dritte Frau von links) bot ein unterhaltsames Programm.

Bild: Otmar Näpflin

kum grossen Applaus entlockte. Das Ländlertrio KüWy aus Emmetten war ein echter Farbtupfer im Konzertprogramm. Virtuos zauberten Stefan Kündig und Michael Wyrsch Klänge aus ihren Akkordeons, begleitet von Martin Walker am Kontrabass. Das Repertoire der drei Musikanten beinhaltet urchige und traditionelle Tänze, sie spielen am liebsten bei Anlässen, wo es urchig, tänzig und gemütlich zu und her geht, wie beim Alpina Cheerli Konzert.

Wesentlich länger, seit genau 51 Jahren besteht die Jodlergruppe Bärgroseli. Die Gastformation aus Alpnachstad verpflichtet sich der Pflege des Obwaldner Naturjuizes und sie überzeugte vollends. Das Herzblut war spürbar und das kommt nicht von ungefähr, neun ehemalige und aktive Bärgroseler engagieren sich auch als Komponisten von Naturjuizen, Jo-

delliedern oder Musikstücken. So war es nicht verwunderlich, dass die 16 Mannen Wallimann-Kompositionen zum Besten gaben wie «s`Juize pfläge», «Ä Bärglergruess», «Ds Läbe gniesse» von Ueli Moor oder «Dr Wägbegleiter» von Adrian Ettlin. Es war ein Ohrenschaus erster Güte und die Harmonie spürbar, dies kam auch bei den fließenden Übergängen bei den Vorjodlern zum Ausdruck.

Was wäre ein Konzertabend vom Alpina-Cheerli ohne die grossartigen, erfrischenden Ansagen der Schülerin Madleina Christen und des Schülers Leandro Planzer? Sie ernteten ebenfalls grossen Applaus. Die Texte dazu in Gedichtform hatte Otmar Näpflin verfasst. Das Ende des Konzertes hiess noch lange nicht Ende des Abends, zu den Klängen vom Ländlertrio KüWy durfte das Tanzbein geschwungen werden.